

Optionen und Maßnahmen



UniNETZ –
Universitäten und Nachhaltige
Entwicklungsziele

Österreichs Handlungsoptionen
zur Umsetzung
der UN-Agenda 2030
für eine lebenswerte Zukunft.

Aufbau bzw. Weiterentwicklung von Rahmenbedingungen für eine demokratische, partizipative Kultur an österreichischen Schulen zur Förderung von Frieden und nachhaltiger Entwicklung

04_07

Target 4.7

Autor_innen:

Georg Blaha (Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems), Franz Rauch (Universität Klagenfurt), Thomas Lindenthal (Universität für Bodenkultur Wien), Thomas Allmer (Universität Innsbruck und Universität Klagenfurt)

Inhalt

3	04_07.1	Ziele der Option
3	04_07.2	Hintergrund der Option
6	04_07.3	Optionenbeschreibung
7	04_07.3.1	Beschreibung der Option bzw. der zugehörigen Maßnahmen bzw. Maßnahmenkombinationen
9	04_07.3.2	Erwartete Wirkungsweise und Transformationspotenzial
9	04_07.3.3	Bisherige Erfahrung mit dieser Option oder ähnlichen Optionen
9	04_07.3.4	Zeithorizont der Wirksamkeit
9	04_07.3.5	Vergleich mit anderen Optionen, mit denen das Ziel erreicht werden kann
10	04_07.3.6	Offene Forschungsfragen
10		Literatur

04_07.1 Ziele der Option

Einbeziehung aller Akteur_innen einer Schule (Kinder, Jugendliche, Erwachsene) im Sinne der in SDG 04, Target 4.7 beschriebenen Ziele wie Frieden, Gewaltlosigkeit und Sachkompetenz für nachhaltige Entwicklung.

Dadurch sollen Schulkulturen entwickelt bzw. gefördert werden, in denen Demokratie, Partizipation, Frieden, lokale und globale Verantwortungsethik, langfristiges Denken, ökologisches Bewusstsein und Handeln, Gerechtigkeit, Kooperation und Toleranz konsequent auf allen Ebenen des Schulalltags gelebt werden.

04_07.2 Hintergrund der Option

Die Entwicklung einer dem SDG 04, Target 4.7 entsprechenden Schulkultur erfordert eine klare Willensbekundung seitens der zentralen Schulbehörde, gleichzeitig jedoch auch den erforderlichen Freiraum für die einzelnen Schulen, aus eigenem Antrieb Schritte in diese Richtung zu entwickeln. In einem ersten Schritt sollten jene (Modell-) Schulen unterstützt werden, die sich bereits auf den Weg gemacht haben (siehe Beispiele weiter unten). Darauf aufbauend müsste eine breite Kampagne gestartet werden.

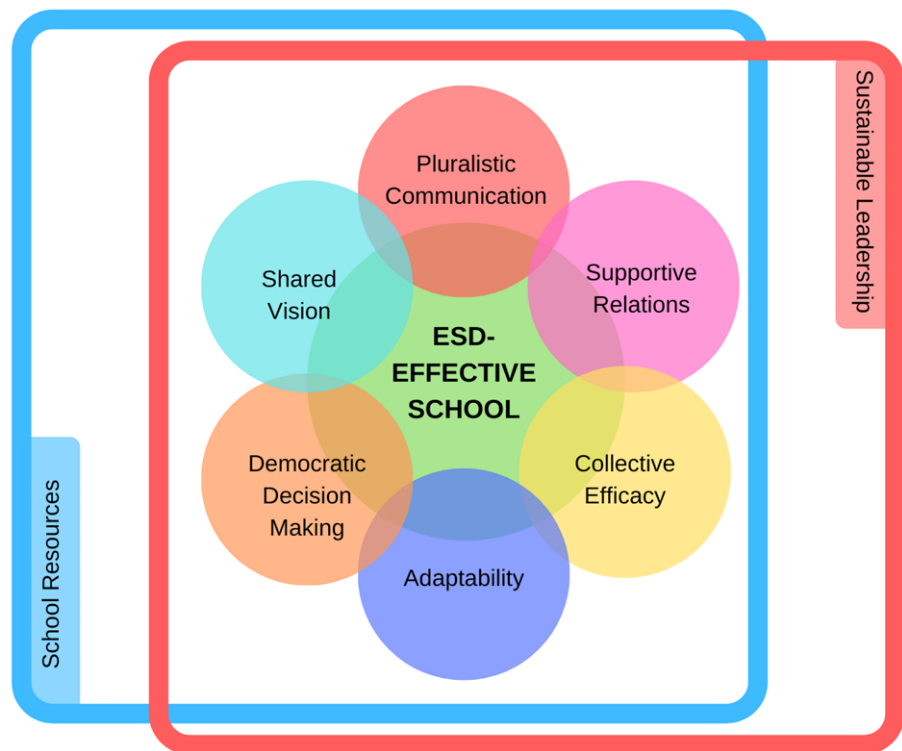
Wenn sich in der Schule bei Schüler_innen eine demokratische Haltung entwickeln soll, muss die gesamte Organisation der Schule unter Einbeziehung von Inhalten in Unterrichtsgegenständen und der Vorbildwirkung des Verhaltens aller Akteur_innen im Schulalltag – insbesondere der Lehrer_innen – in den Blick genommen werden. Deshalb ist die Frage ausschlaggebend, in welchen schulischen Gestaltungsfeldern ein reflektiertes Verhalten von Lehrer_innen entwickelt/gefördert werden kann und welche strukturellen Maßnahmen auf Schulorganisationsebene unterstützend wirken. Deshalb legt diese Option den Fokus bewusst auf Organisationsstruktur- und Personalentwicklung und weniger auf die Unterrichtsentwicklung.

Systemgrenzen

Die einzelne Schule unterliegt einer Reihe struktureller Vorgaben seitens der übergeordneten Schulaufsichtsinstanzen. Zu diesen Vorgaben gehören schulbehördliche Gesetze, Verordnungen, Erlässe, das Ausmaß an Beteiligungsmöglichkeiten der verschiedenen Akteur_innengruppen (z.B. Entscheidungskompetenzen der Schulgemeinschaftsausschüsse), die Zuteilung von Ressourcen, der Ausbildungsstand der zugeteilten Lehrpersonen und die verfügbaren Fort- und Weiterbildungsangebote. Innerhalb der einzelnen Schulen sind die Handlungsspielräume durch die Bestimmungen der Schulautonomie geregelt.

Schlaglichter auf den aktuellen Forschungsstand

Aktuelle konzeptionelle und forschungsbasierte Publikationen weisen auf die Bedeutung von Führung/*Leadership* (Carr, 2016; Hargreaves & Fink, 2006) und eines „*Whole Institution Approach*“ (Mogren, Gericke & Scherp, 2019; Scott, 2013) für die Umsetzung von fachübergreifenden Inhalten, wie beispielsweise Bildung für *nachhaltige Entwicklung* auch bezogen auf das Lernen von Schüler_innen, hin (Leithwood & Janzi, 2008). Nach einem aktuellen Konzept von Verhelst, Vanhoof, de Boeve Pauw & Van Petegam (2020) und Verhelst, Vanhoof, Van Petegam (2021) kommt der Führung und den Schulressourcen eine rahmende Bedeutung zu.



1 Abb. O_4-7_1: Conceptual framework of an ESD-effective school.

Source: Verhelst et al. 2020, S.7 (Konzeptiver Rahmen für eine BNE-Effektive Schule. Quelle: Verhelst et al. 2020, S.7)

Weitere Merkmale sind pluralistische Kommunikation, unterstützende Beziehungen, kollektive Wirksamkeit, Anpassungsfähigkeit, demokratische Entscheidungsfindung und gemeinsame Vision (Verhelst et al., 2020, Verhelst et al., 2021).

Die einzelnen Komponenten des Konzeptes werden anschließend kurz umrissen. *Nachhaltige Führung* erfordert vor allem eine langfristige Strategie für die Einzelschule. Bei *Schulressourcen* geht es primär um Zeitmanagement, berufliche Struktur und physische Struktur einer Schule (Gebäudegestaltung, Außenanlagen). Ein entsprechendes Zeitmanagement kann zur Förderung pluralistischer, interdisziplinärer und integrierter Lehr- und Lernmethoden genutzt werden. Lehrer_innenteams können bewusst vielfältig und fachübergreifend zusammengesetzt werden.

Einrichtungen wie Solaranlagen oder ein *grüner* Spielplatz bieten konkrete Lernfelder für die Schulseitigen. *Pluralistische Kommunikation* zeichnet sich durch die Wahrnehmung unterschiedlicher Standpunkte, Dialogbereitschaft, Empathie und Offenheit für kritische Stimmen aus.

Durch *unterstützende Beziehungen* können Kooperationsbereitschaft zwischen Kolleg_innen bis hin zu externen Partner_innen gefördert werden und unterstützen bei der Bewältigung von Problemen bzgl. der Umsetzung von Bildungsprozessen für Nachhaltige Entwicklung. Auch zwischen Schulen tragen unterstützende Beziehungen durch externe Supervision, kollegiales Lernen, eine Plattform für Wissensaustausch und gesteigerte Motivation dazu bei, Einblicke in unterschiedliche Arbeitsweisen zu ermöglichen. Netzwerke zwischen Schulleiter_innen können wesentliche Impulse für einzelne Schulen bieten. In einem

weiteren Radius wird die Bedeutung von Netzwerken mit externen Partner_innen wie (lokalen) Gemeinschaften, Eltern, Beratungsdiensten und externen Expert_innen hervorgehoben.

Durch *demokratische Entscheidungsfindung* soll sowohl die Einbindung von Lehrenden als auch von Schüler_innen in Leitungsentscheidungen ermöglicht werden. Durch demokratische und verteilte Entscheidungsfindung werden auch unterschiedliche Sichtweisen, kritisches Denken und Reflexion gefördert – was auch der im SDG 4, Target 4.7 geforderten Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit entspricht. Eine *gemeinsame Vision* ist für eine integrierte und schulweit wirksame Schulpolitik unabdingbar (Verhelst et al., 2020; Verhelst et al. 2021).

In einer qualitativen Studie beschreibt Diana Grundmann (2017), wie Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung im schulpädagogischen Konzept verortet werden kann. Sie nennt drei zentrale Handlungsfelder einer an Nachhaltigkeit orientierten Schulentwicklung: das Lehren und Lernen, das Schulgelände und den Schulalltag. Darüber hinaus werden sechs Strategien identifiziert, die diese Schulen nutzen, um Nachhaltigkeit strukturell zu verankern

- „a) Leitbilder, Profile, Schulprogramme und Schulcurricula;
 - b) Wettbewerbe und Projekte;
 - c) Öko- und Nachhaltigkeitsaudits;
 - d) Personalmanagement;
 - e) Steuergruppen und "BNE-Teams";
 - f) Kooperationen mit außerschulischen Partner_innen.“
- (Grundmann, 2017, S. 87).

Netzwerke sind im Bildungsbereich vor allem aus strukturellen Gründen zunehmend attraktiv geworden: Die zentralen Verwaltungsstrukturen konzentrieren sich verstärkt auf Kontextsteuerung, deren Funktionen werden gleichzeitig dezentralisiert. Da nun mehr Verantwortung auf die Ebene der Schule verlegt wird, entsteht eine Lücke, weshalb intermediäre Strukturen gefragt sind, die Kompetenzen verknüpfen und bündeln. Mit intermediären Strukturen sind Organisationsstrukturen gemeint, die zwischen den zentralen Strukturen (z.B. Bildungsministerium) und den verschiedenen involvierten regionalen und lokalen Operationseinheiten (z.B. Schulen, Universitäten, Landesbehörden usw.) vermitteln. Diese Lücke zu füllen ist die Schlüsselfunktion von Netzwerken (Czerwanski, Hameyer & Rolff, 2002).

Schulnetzwerke unterstützen als kollektive Organisationsformen die Verankerung von nachhaltigen Entwicklungen an Schulen und spielen bei der Vorbereitung und Institutionalisierung von BNE und Umweltbildung an Schulen eine wichtige Rolle (Rauch & Radmann, 2020).

Dalin (1999) nennt vier Funktionen, die Netzwerke im Bildungsbereich erfüllen:

- Informationsfunktion: Netzwerke ermöglichen einen direkten Austausch von Praxiswissen für Unterricht und Schule. Dieses Wissen wird als hoch relevant für die Weiterentwicklung von Praxis angesehen. Darüber hinaus können auch gezielt Brücken zwischen Praxis und Wissenschaft gebaut werden;
- Lernfunktion: Durch diesen Austausch werden reziprokes Lernen und Kompetenzentwicklung (Professionalisierungsprozesse) gefördert;
- Politische Funktion: Kooperationen sowie die Schnittstellenposition zur Schulverwaltung erhöhen die Durchsetzungskraft von Anliegen;
- Psychologische Funktion: Durch vertrauensvollen Austausch werden Perso-

nen gestärkt.

04_07.3 Optionenbeschreibung

Vorbemerkungen zu Maßnahmenempfehlungen

Wenn Reforminitiativen vorhanden sind, werden diese häufig von Einzelpersonen oder aktiven Gruppen getragen. Als Beispiele für österreichweite Netzwerke und Programme im Sinne von SDG 4, Target 4.7 können beispielsweise folgende genannt werden: UNESCO-Schulen (95 Schulen), Schulen im Aufbruch (46 Schulen), ÖKOLOG (616 Schulen). Einen Einblick in die Ziele, Strukturen und Maßnahmen bieten die jeweiligen Homepages:

- UNESCO-Schulen: <https://www.unesco.at/bildung/unesco-schulen> (Österreichische UNESCO-Kommission, 2021);
- Schulen im Aufbruch: <https://www.schule-im-aufbruch.at/> (Schule im Aufbruch, 2021);
- Ökolog-Schulen: <https://www.oekolog.at/> (Ökolog, 2021).

Darüber hinaus gibt es an einzelnen Schulen langjährige Projekte und Maßnahmen zu Demokratie und Mitbestimmung von Schüler_innen, z.B. das gelebte Konzept der Modellschule Graz (<http://www.modellschule.at/cms/> Modellschule Graz, 2021).

Schulentwicklungsprozesse bedeuten für die betroffenen Lehrenden einen wesentlichen Mehraufwand. Sich darauf einzulassen erfordert die nachvollziehbare Vermittlung eines Mehrwertes bzw. ausreichende Anreize seitens der Schulbehörde – hier herrscht Handlungsbedarf, um auch bei weniger innovationsfreudigen Lehrenden eine entsprechende Beteiligungsbereitschaft zu erreichen.

Auch wenn z.B. *Schulen im Aufbruch* das Vorhandensein eines großen Freiraums für Schulentwicklungsideen betonen – die derzeit geltenden Schulautonomiebestimmungen gleichen eher einer Direktionsautonomie – fehlt es an insbesondere pädagogischer Entscheidungsautonomie im Sinne eines demokratischen Gestaltungsprozesses unter weitgehender Einbeziehung von Lehrenden, Schüler_innen, Eltern und Verwaltungspersonal.

Gewaltfreie Bewältigung von Konflikten erfordert unterstützende Fachkompetenz – sowohl präventiv in Form standortbezogener Qualifizierungsmaßnahmen für alle Akteur_innen einer Schule (z.B. als Schulinterne Lehrerfortbildung - SCHILF) als auch bei Bedarf in Konfliktfällen (vor Ort abrufbare Mediationsressourcen). Eine gewaltfreie Schulkultur ist das Ergebnis langfristiger sozialer Lernprozesse aller Akteur_innen einer Schule – und diese erfordern externe Unterstützungsressourcen.

Von einem Teil der schulischen Akteur_innen wird das Fehlen eines Orientierungsrahmens zur SDG 4, Target 4.7-Implementierung bemängelt (Steindl, 2019).

Aus Sicht der Autor_innen ist die aktuelle Schulkultur zu stark durch fehlende Demokratie, zu geringe Lehrfreiräume für Lehrer_innen und Lernfreiräume für Schüler_innen, eine zu starke Fehlerorientierung in Bewertungssystemen, Fokussierung auf Nützlichkeitsdenken und Leistungsdruck, zu wenig Raum für Kreativität und soziales Lernen und geringe Begegnungsräume zwischen Eltern, Lehrer_Innen und Schüler_Innen gekennzeichnet.

Nachstehend werden Vorschläge angeführt, wie die Kultur einer Schule im Sinne des SDG 4.7 weiterentwickelt werden kann:

1. **Kultur der partizipativen Schule**, d.h. Förderung der **Einbeziehung** möglichst vieler schulischer **Akteur_innen** in Entscheidungsprozesse im Sinne einer **demokratischen Schulkultur**;
2. **Kultur der Toleranz, der Gewaltlosigkeit und Friedenskompetenz**, des Mitdenkens globaler Zusammenhänge im Sinne der **Global Citizenship Education**, der Achtung und Wertschätzung von kultureller Vielfalt und des Erkennens der Chancen dieser Vielfalt;
3. **Kultur der nachhaltigen Lebensweise/des nachhaltigen Lebensstils** in einer neuen Schulkultur, die einen achtsamen Umgang mit der Natur **lebt** und daher Nachhaltigkeit **in ökologischen Bereich vorlebt** (in der öffentlichen Beschaffung, in den Schulprojekten, Verstärkung lebensweltlicher Nachhaltigkeits-Themen im Unterricht, Exkursionen, in einem Schulgarten, in der Mobilität, Mülltrennung etc.) und so bewusstseinsstiftend wirkt;
4. Kultur geteilter und partizipativer **Leadership**, die die bisher genannten Punkte ermöglicht, z.B. pädagogische Schulkulturentwicklung, *Distributed Leadership*, partizipative und kooperative Leitung, transformatives *Leadership* (zur Förderung transformativen Lernens);
5. **Zentrale**, die Schulkultur prägende **Gestaltungs- und Veränderungsfelder** sind die Konflikt-, Mitbestimmungs-, Kommunikations-, Feedback- und Vereinbarungskultur einer Schule. Auf diese muss sich der Schulkulturentwicklungsprozess – neben der Aneignung nachhaltiger Sachkompetenz – konzentrieren.

Die **Vermittlung/Aneignung einer Grundhaltung** an/von Erwachsenen und Schüler_innen, die auch handlungsleitend wirkt, steht im Vordergrund (Krammer, 2008). Diese Haltung zeichnet sich durch die Fähigkeit und Bereitschaft aus, im eigenen Entscheiden und Tun **die anderen**, also die Auswirkungen, die mein Handeln auf meine Mitmenschen und die Umwelt hat - von lokal bis global - **mitzudenken** und mein Handeln **daran auszurichten**. Dazu gehören auch die Demokratiekompetenzen, wie jene vom Europarat (Zentrum Polis, 2021) formuliert: <https://www.politik-lernen.at/site/grundlagen/demokratiekompetenzen/referenzrahmen/article/109536.html>.

Es ist zu erwarten, dass ein Teil der Schulen zunächst keine proaktiven Schritte setzen wird, was zum Teil mit einem befürchteten zusätzlichen Arbeitsaufwand begründet wird. Zu erwarten ist auch, dass es in einem Teil der Schulen zur Konfrontation eines relevanten Teils des Lehrendenkollegiums mit der Schulleitung kommen wird – auch mit wechselnden Positionen auf beiden Seiten.

Bei einem Teil der Schulen ist mit einer grundsätzlichen Verweigerungshaltung zu rechnen; auch diese Schulen mit auf dem Weg zu nehmen wird eine besondere Herausforderung darstellen.

04_07.3.1 Beschreibung der Option bzw. der zugehörigen Maßnahmen bzw. Maßnahmenkombinationen Schulbehördliche Maßnahmen:

- a) Die Umsetzung einzelner Unterziele aus den Sustainable Development Goals ist als **Schulqualitätskriterium** in die Kriterienliste im **Qualitätsrahmen für Schulen (QMS) des BMBWF** aufzunehmen, um die Wertigkeit eines diesbezüglichen Engagements von Schulen neben all den anderen Qualitätskriterien hervorzuheben;
- b) Entwicklung von Anreizen durch die Schulbehörde, um Schulentwicklungsaktivitäten in Richtung SDG 4, Target 4.7 zu fördern;

- c) *Ausweitung der personellen Kapazitäten zur Schulentwicklungsberatung/-begleitung und Förderung und Unterstützung von (virtuellen) Vernetzungsmaßnahmen zwischen Schulen mit unterschiedlichen Schulkulturentwicklungsständen und Ausweitung von Unterstützungsstrukturen – weil Schulen nicht allein gelassen werden dürfen;*
- d) *Ausweitung der **Schulautonomie** in Richtung pädagogischer Autonomie und Verlagerung der Entscheidungskompetenzen von der Direktion zu allen Akteur_innen einer Schule. **Ausweitung diesbezüglicher Unterstützungssysteme und Netzwerke;***
- e) *Förderung und personelle Ausstattung für **Strukturen zur gewaltfreien Konfliktbearbeitung zwischen allen schulischen Akteur_innen** (Mediations-teams auch für Lehrende und Nichtlehrpersonal);*
- f) ***Team-Teaching** und **kleinere Klassen** bzw. *ausnahmslose Einhaltung der Klassenschüler_innenhöchstzahl 25 für ein verbessertes Betreuungsverhältnis;**
- g) ***Wege und Maßnahmen eines etappenweisen Umbaus der etablierten Schulstrukturen hin zu neuen Strukturen, die motivationsbasiertes, angstfreies, sinnstiftendes Lernen ermöglichen und auf die SDGs ausgerichtet sind;***
- h) *Eine **öffentliche Debatte** über die **Ziele des Bildungswesens** jenseits des verengten Blickwinkels der Qualifizierung von Arbeitskräften als Beitrag der Bildung zu Verantwortung, Demokratie und (weltweiter) sozialer Gerechtigkeit anstoßen. Dementsprechend sollten die Traditionen der Schulkultur kritisch überprüft werden und im Hinblick auf die Anforderungen der BNE bzw. des SDG 4, Target 4.7 eine Überarbeitung angedacht werden;*

Maßnahmen in der Aus-, Fort-, und Weiterbildung

- i) *In der **Lehrendenbildung** sind flächendeckend **Schulentwicklungsprozesse** als strukturelle Maßnahme hervorzuheben und an Fallbeispielen deren idealtypischer Verlauf darzustellen. Weiters sind SCHILF- bzw. SCHÜLF-Angebote zur gewaltfreien Konfliktbewältigung für alle erwachsenen Akteur_innen einer Schule anzubieten;*
- j) *Dialoge anregen und Vernetzung zwischen Schulen, Universitäten und Bildungspolitik **herstellen** über **zukunftsweisende Perspektiven neuer Schulkulturen;***
- k) ***Erfahrungen von Good Practice Schulen mit neuen Schulkulturen im obigen Sinne breit vorstellen** und deren **Übertragbarkeit in verschiedenen Dialogformaten und Netzwerken breit diskutieren** (auch mit Stakeholdern der Universitäten/PHs, der Bildungspolitik und der breiten Gesellschaft). Gute Praxis kann nicht geklont werden, aber über Austauschprozesse kann voneinander gelernt werden und davon können Impulse für die Weiterentwicklung an Schulstandorten ausgehen;*

Schulinterne Strukturmaßnahmen:

- l) ***Demokratisierung der Lebenswelt** aller Akteur_innen einer Schule durch Ausweitung von Mitbestimmungs-/Mitverantwortungsmöglichkeiten im Rahmen eines standortspezifisch entwickelten Statuts, beginnend mit der Möglichkeit eines von allen Schulseitigen gewählten Leitungsteams und Integration in **Schulentwicklungspläne**. Ermöglichung der Einführung soziokratischer Strukturen im Rahmen einer erweiterten Schulautonomie;*
- m) ***Wege und Maßnahmen entwickeln zur breiten Öffnung der Schulen für Eltern, Lernbegleiter_innen, Vertrauenspersonen, das lokale und regionale***

Umfeld etc;

- n) **Örtliche, zeitliche und beziehungsorientierte Räume schaffen** und diesbezügliche Lernprozesse anzustoßen, zu begleiten, zu reflektieren und an den **Anliegen der Lehrer_innen und Interessen der Schüler_innen** auszurichten;
- o) **Entwicklung nachhaltiger Sachkompetenz bei allen Akteur_innen der Schule** (soziale Nachhaltigkeit und ihre Verbindung zur ökologischen und ökonomischen Nachhaltigkeit, z.B. lebensweltliche Themen, Verantwortung als Prinzip des Wirtschaftens und miteinander Lebens, langfristiges Denken und seine Verbindung mit langfristigen Prozessen/Veränderungen in der Natur, Bedeutung von Vielfalt, Bedeutung von Toleranz und Beispiele von kooperativen Wirtschaftsmodellen);

04_07.3.2 Erwartete Wirkungsweise und Transformationspotenzial

Veränderte Verhaltensweisen jeder/jedes einzelnen Schulseitigen werden sichtbar an:

- einem veränderten Kommunikationsverhalten aller Akteur_innen (weniger Gewalt in der Sprache, mehr ICH-Botschaften etc.);
- an einem offeneren und konstruktiven Feedback;
- an einer steigenden Zahl von Vereinbarungen zwischen Lehrenden und Schüler_innen, aber auch zwischen allen anderen Akteur_innen;
- an der Entwicklung einer Streit-, Diskussions- und Aushandlungskultur nicht nur zwischen Schüler_innen, sondern mit allen erwachsenen Akteur_innen der Schule;
- am Entstehen von Klassenräten und Schulparlamenten;
- und infolge vermehrter Mitbestimmungsmöglichkeiten auch an einer sinkenden Zahl von Konflikten.

04_07.3.3 Bisherige Erfahrung mit dieser Option oder ähnlichen Optionen

Erfahrungen und Ergebnisse von Evaluations- und Begleitforschungsmaßnahmen liegen zu einzelnen österreichweiten Initiativen vor, wie z.B. zu den eingangs erwähnten Beispielen *Schule im Aufbruch*, UNESCO Schulen, ÖKOLOG Programm. Diese Ergebnisse können wie folgt grob zusammengefasst werden. Die bisher vorliegenden Studien weisen darauf hin, dass partizipative Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse, Zusammenarbeit und Teamentwicklung, Einbeziehung der Schulleitung sowie Unterstützung durch Netzwerke tragfähige Kriterien für die Gestaltung einer nachhaltigen Schulentwicklung und Schulkultur sind (Rauch & Pfaffenwimmer, 2020). Es sind damit aber auch zahlreiche Spannungsfelder und Herausforderungen verbunden, die aus den obigen Ausführungen sichtbar werden.

04_07.3.4 Zeithorizont der Wirksamkeit

Veränderungen in der Schulkultur werden im Rahmen eines (extern begleiteten) Schulentwicklungsprozesses in einer einzelnen Schule mittelfristig wirksam – eine entsprechende Breitenwirkung im gesamten Schulsystem ist erst längerfristig zu erwarten.

04_07.3.5 Vergleich mit anderen Optionen, mit denen das Ziel erreicht werden kann

Es bestehen vor allem Bezüge zur Option 04_18

„Entwicklung einer demokratischen Schulkultur auf Organisations-, Unterrichts-, und interpersoneller Ebene“. Vereinzelt bieten aber alle Optionen von SDG 4 mehr oder weniger einzelne Anknüpfungspunkte.

04_07.3.6. Offene Forschungsfragen

Durchführung einer empirischen Studie zur Umsetzung der SDGs und speziell von Unterziel 4.7. Leitfragen wären etwa:

- Was „liefert“ unser System bereits? Was schaffen wir (noch) nicht;
- Welche Gründe hindern uns, das zu schaffen, wo sind die Probleme? (Fehlen strukturelle, kulturelle, persönliche usw. Voraussetzungen?);
- Was kann auf der Ebene von Strukturen getan werden, was muss anders angegangen werden;
- Gibt es Sonderbereiche, vordringliche Aufgaben, die sofort angegangen werden müssen;
- Ein prüfender umgekehrter Blick: vor welchen Problemen steht unser Bildungswesen, was können die SDGs und vor allem 4.7 zu ihrer Lösung beitragen

Literatur

Carr, K. (2016). Leading sustainability in schools. *Management in Education*, 30(3), S. 126-130. <https://doi.org/10.1177/0892020616653177>

Czerwanski, A., Hameyer, U. & Rolff, H. G. (2002). Schulentwicklung im Netzwerk – Ergebnisse einer empirischen Nutzenanalyse von zwei Schulnetzwerken. In H. G. Rolff, H. G. Holtappels, K. Klemm, H. Pfeiffer & R. Schulz-Zander (Hrsg.), *Jahrbuch für Schulentwicklung* (S. 99-130). München: Juventa.

Dalin, P. (1999). *Theorie und Praxis der Schulentwicklung*. Neuwied: Luchterhand.

Grundmann, D. (2017). *Bildung für nachhaltige Entwicklung in Schulen verankern. Handlungsfelder, Strategien und Rahmenbedingungen der Schulentwicklung*. Wiesbaden: Springer VS.

Hargreaves, A., & Fink, D. (2006). *Sustainable leadership*. New York: Jossey-Bass.

Leithwood, K., & Jantzi, D. (2008). *Linking leadership to student learning: The contributions of leader efficacy*. *Educational Administration Quarterly*, 44(4), S. 496-528. <https://doi.org/10.1177/0013161X08321501>

Modellschule Graz (2021). <http://www.modellschule.at/cms/> [21.9.2021].

Ökolog (2021). <https://www.oekolog.at> [21.9.2021].

Österreichische UNESCO-Kommission. *Positionspapier zur Umsetzung von SDG 4 in Österreich*. <https://www.unesco.at/bildung/artikel/article/bildung-in-oesterreich-positions-papier-des-oeuk-fachbeirats-zum-sdg4> [21.9.2021].

Österreichische UNESCO-Kommission (2021). *UNESCO-Schulen*. <https://www.unesco.at/bildung/unesco-schulen> [21.9.2021]

Rauch, F. & Pfaffenwimmer, G. (2020). *The Austrian ECOLOG-Schools Programme – Networking for Environmental and Sustainability Education*. In A. Gough, J. Chi Kin Lee & E. Po Keung Tsang (Hrsg.), *Green Schools Globally: Stories of Impact for Sustainable Development* (S. 85-102). Dordrecht: Springer. <https://www.springer.com/gp/book/9783030468194>

Rauch F. & Radmann, D. (2020). *Schulentwicklung durch Bildung für Nachhaltige Entwicklung: Das Netzwerk ÖKOLOG (Oekologisierung von Schulen)*. In C. Schörg & C. Sippl (Hrsg.), *Verführung zur Güte. Beiträge zur Pädagogik im 21. Jahrhundert zum 70. Geburtstag von Erwin Rauscher* (S. 111-122). Innsbruck: StudienVerlag.

Schule im Aufbruch (2021). <https://www.schule-im-aufbruch.at> [21.9.2021].

Scott, W. (2013). *Developing the sustainable school: thinking the issues through*. *The Curriculum Journal*, 24(2), S. 181-205. <https://doi.org/10.1080/09585176.2013.781375>

Steindl, V. (2019). *Nebensache Sustainable development goals? Entscheidungsträger_innen über die SDG 4.7 Implementierung in der Österreichischen Sekundarstufe I*. Masterarbeit an der Johannes Kepler Universität Linz.

Verhelst, D., Vanhoof, J., Boeve-de Pauw, J., & Van Petegem, P. (2020). *Building a conceptual framework for an ESD-effective school organisation*. *The Journal of Environmental Education*, 1-16. doi:10.1080/00958964.2020.1797615

Verhelst, D., Vanhoof, J., & Van Petegem, P. (2021). *School effectiveness for ESD: What characterizes an ESD-effective school organisation? Educational Management Administration & Leadership*. doi: 10.1177/1741143220985196

Zentrum Polis (2021). *Der Referenzrahmen des Europarats für Demokratiekompetenzen*. <https://www.politik-lernen.at/site/grundlagen/demokratiekompetenzen/referenzrahmen/article/109536.html> [21.9.2021].